



Schulverweigerung – was tun?

Informationen für Eltern



Michaels Vater hat seine eigene Firma, für die er viel unterwegs ist. Michael ist gerade auf die Realschule gekommen – und macht seit Wochen keine Hausaufgaben. Er droht schulisch abzurutschen. Der Klassenlehrer spricht den Vater darauf an und vermittelt einen Kontakt zur Beratungsstelle KOMM, die das CJD in Kooperation mit der Stadt Darmstadt betreibt.

Die Beraterin erschließt einen Vater-Sohn Konflikt bei Michael. Der Vater nimmt sich daher mehr Zeit für Michael. Michaels schulische Leistungen bessern sich zusehends.

Geleitet von seinem christlichen Menschenbild entwickelt und realisiert das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.) unter dem Motto „Keiner darf verloren gehen!“ seit 1997 vielfältige Projekte für Schulverweigerer.

Die langjährige **Erfahrung** des CJD zeigt, dass schulmüde Kinder und Jugendliche aus ihrer Verweigerungshaltung wieder herausfinden können, wenn ihnen frühzeitig professionelle Hilfe angeboten wird.

Schulverweigerung geht alle an

- Kinder und Jugendliche, die nicht lernen wollen, haben Gründe: familiäre Probleme, die falschen Freunde,



Sprach- und Integrationsschwierigkeiten, mangelnde Förderung durch die Lehrer.

- In Deutschland gibt es nach Expertenmeinungen derzeit mindestens 500.000 Schulverweigerer, das sind 5 Prozent der Schülerinnen und Schüler.
- Durch Schulverweigerung drohen Desintegration und Abrutschen in kriminelle Milieus.
- Ohne Schulabschluss gibt es keine berufliche Perspektive.

Netzwerke stärken die Familie

Verweigern die Kinder die Schule, sollten Eltern so früh wie möglich reagieren und von sich aus ein Netzwerk aufbauen. Dazu gehören:

- Erziehungsberatung: Die Beraterinnen und Berater gehen die Problematik ganzheitlich an, und die Eltern bekommen eine allgemeine Orientierung.
- Jugendamt: Die Mitarbeitenden kennen die passenden Angebote der Jugendhilfe vor Ort, zum Beispiel auch die des CJD.
- Schulpsychologe oder Arzt: bei Schulangst.
- Berufsberater: um berufliche Perspektiven zu klären.
- Bekannte und Verwandte des Kindes oder Jugendlichen: haben manchmal größeren Einfluss als die „Profis“.

Neue Chancen nutzen

Das CJD engagiert sich in vielfältiger Weise für Schulverweigerer, kooperiert mit regionalen Schulen und kommunalen Trägern, ergänzt oder übernimmt Schulunterricht, berät Schüler, Eltern und Lehrer. Hier einige Beispiele:

- Kontakt- und Beratungsstelle für schulmüde und schulverweigernde Jugendliche ab dem 7. Schuljahr, ihre Eltern und Lehrer, Dortmund
- KOMM – Beratung in Schule und Stadtteil, für Schüler, Eltern und Lehrer, Frankfurt a.M. und Darmstadt, Kooperation des CJD mit der Hertie-Stiftung
- Projekt für Schulverweigerer mit Elternarbeit, CJD Kirchheimbolanden, Donnersbergkreis (Rheinland-Pfalz)
- Familienorientierte Schülerhilfe für Grundschulkinder, Zinnowitz, Insel Usedom (Mecklenburg-Vorpommern)
- Projekt für Jugendliche (10 – 16 Jahre) mit extrem aggressivem und störendem Verhalten, Hohenleuben (Thüringen)
- „Transmission II“, Hilfen beim Übergang von der Schule in den Beruf, für Schulverweigerer in Berlin-Moabit, sozialer Brennpunkt, rund 70 Prozent der Schüler mit Migrationshintergrund und zum großen Teil aus sozial schlecht gestellten Familien
- jahrgangsübergreifende Motivationsklasse für Schulverweigerer (Stufen 7/8/9) an der CJD Jugenddorf-Christophorusschule Versmold (Nordrhein-Westfalen)

Weitere Informationen unter www.schul-verweigerer.de

Das CJD bietet jährlich 150.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 8.000 Mitarbeitenden an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision „Keiner darf verloren gehen!“.

Herausgeber:
Christliches Jugenddorfwerk
Deutschlands e.V. (CJD)
Teckstraße 23 · 73061 Ebersbach
www.cjd.de



Informationen & Beratung
fon 01805 900 988 00 (12 Cent pro Minute)
beratung@cjd.de

Spendenkonto
Commerzbank Dortmund EKK Kassel
BLZ 440 400 37 BLZ 520 604 10
Kto. 364 00 00 Kto. 93 93